

Inhaltsverzeichnis

Teil 1 – Einleitung	19
§ 1 – Einführung	19
§ 2 – Abgrenzung	21
§ 3 – Gang der Untersuchung	22
§ 4 – Begrifflichkeiten	23
I. Konzern	23
1. Unterordnungskonzern	23
a) Einheitliche Leitung	23
b) Zusammenfassung	24
c) Konzernvermutung	24
2. Gleichordnungskonzern	24
3. Weitere Unterscheidungsarten	25
II. Konzernhaftung	25
III. Herrschende und beherrschte Gesellschaft	26
Teil 2 – Rechtsökonomische Vorüberlegungen	29
§ 5 – Rechtsökonomie der Unternehmenshaftung	29
I. Begriff der Unternehmenshaftung	29
II. Präventionsfunktion von Bußgeldern und deliktsrechtlichen Schadensersatzansprüchen	30
1. Primäre Kosten	31
a) Sorgfaltsniveau	31
aa) Handlungsvorsprung	31
bb) Informationsvorsprung	32
cc) Bessere Rechtsdurchsetzung	33
dd) Anreizsetzung bei anderen Akteuren	33
b) Aktivitätsniveau	33
2. Sekundäre Kosten	35
3. Tertiäre Kosten	36
III. Zwischenergebnis	36

§ 6 – Rechtsökonomie des gesellschaftsrechtlichen Trennungsprinzips	37
I. Zweck des Trennungsprinzips	37
1. Publikumsgesellschaft	37
2. Geschlossene Kapitalgesellschaft	40
3. Zwischenergebnis	42
II. Externalisierung der Risiken	42
1. Versicherungspflicht	43
2. Eigenkapitalerfordernis/Kreditsicherheiten	44
3. Durchgriffshaftung	45
a) Durchgriff in Abhängigkeit der Gesellschaftsform/dem Maß der Einflussnahme	46
b) Durchgriff im Konzern/bei natürlichen Personen	47
c) Durchgriff nach Gläubigergruppen	47
4. Agentenhaftung	48
5. Zwischenergebnis	48
§ 7 – Rechtsökonomie der Konzernhaftung	49
I. Konzernhaftung ohne Verschuldenserfordernis	49
1. Haftung der Muttergesellschaft für einen Verstoß der Tochtergesellschaft (aufsteigende Konzernhaftung)	49
a) Präventionswirkung der aufsteigenden Konzernhaftung	49
b) Konflikt mit der Haftungsbeschränkung	50
aa) Erhöhte Kontrollkosten für Gesellschafter und Gläubiger	51
bb) Trennung von Eigentum und Kontrolle, Diversifizierung, funktionierende Kapitalmärkte	52
cc) Investitionsförderung	52
dd) Konzerndesintegration	53
ee) Zwischenergebnis	53
2. Haftung der Tochtergesellschaft für einen Verstoß der Muttergesellschaft (absteigende Konzernhaftung)	54
a) Präventionswirkung der absteigenden Konzernhaftung	54
b) Konflikt mit der Haftungsbeschränkung	54

3. Haftung der Schwestergesellschaft für einen Verstoß der Schwestergesellschaft (horizontale Konzernhaftung)	55
a) Präventionswirkung der horizontalen Konzernhaftung	55
b) Konflikt mit der Haftungsbeschränkung	55
II. Konzernhaftung mit Verschuldenserfordernis	56
1. Präventionswirkung der Konzernhaftung mit Verschuldenserfordernis	56
2. Konflikt mit der Haftungsbeschränkung	56
a) Aufsteigende Konzernhaftung	57
aa) Erhöhte Kontrollkosten	57
bb) Trennung von Eigentum und Kontrolle	57
cc) Sonstiges	58
b) Absteigende und horizontale Konzernhaftung	58
§ 8 – Gesamtergebnis Teil 2	58
Teil 3 – Das Kartellrecht als Avantgarde einer umfassenden Konzernhaftung	61
§ 9 – Der kartellrechtliche Unternehmensbegriff	61
I. Aufsteigende Konzernhaftung	63
II. Absteigende Konzernhaftung	64
1. Sachverhalt	64
2. Urteil des EuGH	65
III. Horizontale Konzernhaftung	66
IV. Rechtsfolgen und offene Fragen	66
§ 10 – Kritik am kartellrechtlichen Unternehmensbegriff	66
I. Verstoß gegen das Trennungsprinzip	67
1. Nationales Gesellschaftsrecht irrelevant	67
2. Entstehen für eigene Schuld	67
3. Stellungnahme	69
II. Verstoß gegen den Schuldgrundsatz	70
1. Anwendbarkeit im (Kartell-)Ordnungswidrigkeitenrecht	70
2. Argumente für einen Verstoß gegen den Schuldgrundsatz	71
3. Gegenargumente	71

4. Stellungnahme	72
III. Verstoß gegen die Unschuldsvermutung	73
IV. Eingriffe in Grundfreiheiten und Grundrechte	74
1. Art. 49 AEUV	75
2. Art. 16 GRC und Art. 9 GG	76
V. Bestimmtheitsgebot, Gesetzlichkeitsgrundsatz, Grundsatz der Gewaltenteilung	76
1. Bestimmtheitsgebot	77
2. Gesetzlichkeitsgrundsatz und Grundsatz der Gewaltenteilung	77
VI. Dogmatische Widersprüche	78
VII. Schaffung einer Klageindustrie	78
VIII. Zwischenergebnis	78
§ 11 – Rechtfertigung des kartellrechtlichen Unternehmensbegriffes	79
I. Bedeutung des <i>effet utile</i>	79
II. Verhältnismäßigkeit	81
1. Aufsteigende Konzernhaftung	83
a) Präventionswirkung der aufsteigenden Konzernhaftung	83
b) Konflikt mit der Haftungsbeschränkung	84
c) Stellungnahme	86
2. Absteigende Konzernhaftung	86
a) Präventionswirkung der absteigenden Konzernhaftung	86
b) Konflikt mit der Haftungsbeschränkung	87
c) Stellungnahme	88
3. Horizontale Konzernhaftung	88
4. Zwischenergebnis	88
III. Modifikation des kartellrechtlichen Unternehmensbegriffes	90
§ 12 – Gesamtergebnis – Teil 3	91
Teil 4 – Die bußgeldrechtliche Konzernhaftung für Datenschutzverstöße	93
§ 13 – Begrifflichkeiten der DSGVO	93
I. Verarbeitung	93

II. Verantwortlicher	94
1. Adressatenkreis	94
2. Wesentliche Entscheidungsbefugnisse	94
3. Allein oder gemeinsam Verantwortliche	95
a) Merkmal gemeinsame Entscheidung	96
b) Gemeinsame Entscheidung über Zwecke und Mittel	96
c) Trennung der Verarbeitungsphasen	97
d) Rechtsfolgen	98
III. Auftragsverarbeiter	99
1. Definition	99
2. Rechtsfolgen	100
IV. Empfänger	100
V. Dritte	100
VI. Unternehmen/Unternehmensgruppe/Gruppe von Unternehmen, die eine gemeinsame wirtschaftliche Tätigkeit ausüben	101
§ 14 – Der Konzern im Verantwortlichkeitsgefüge der DSGVO	102
I. Kein Konzernprivileg	102
II. Alleinige Verantwortlichkeit	104
III. Gemeinsame Verantwortlichkeit	104
IV. Auftragsverarbeitung	106
V. Nichtdritter	108
VI. Andere Stelle	109
VII. Beispiele aus der Praxis	109
1. Matrixstrukturen	110
2. Call-Center	111
3. CRM	111
4. Konzernrevision	112
5. Rechtsberatung/Steuerberatung	112
6. Marketing	113
7. Personalverwaltung	113
8. IT-Dienstleistungen	114
VIII. Zwischenergebnis	114
§ 15 – Der Bußgeldtatbestand der DSGVO	115
I. Allgemeines	115

II. Anwendung des kartellrechtlichen Unternehmensbegriffes	116
1. Exkurs: Die Verhängung von Bußgeldern gegen Unternehmen im deutschen Recht	117
a) § 9 OWiG	117
b) § 30 OWiG	118
c) § 130 OWiG	119
f) § 66 OWiG	120
2. Instanzgerichtliche Rechtsprechung und Literatur	121
a) Für eine volle Anwendung des kartellrechtlichen Unternehmensbegriffes	121
aa) Vergleich mit anderen Sprachfassungen	121
bb) Unterschiede zwischen Kartell- und Datenschutzrecht unerheblich	122
cc) Wortlaut und Gesetzssystematik von DSGVO/BDSG	122
dd) <i>effet utile</i>	124
b) Keine Anwendung des kartellrechtlichen Unternehmensbegriffes bezüglich § 30 OWiG	125
aa) Vergleich mit anderen Sprachfassungen	125
bb) Unterschiede zwischen Kartell- und Datenschutzrecht erheblich	125
cc) Wortlaut und Gesetzssystematik von DSGVO/BDSG	126
dd) <i>effet utile</i>	129
c) Keine Anwendung des kartellrechtlichen Unternehmensbegriffes bezüglich Bußgeldadressatenauswahl	131
aa) Unterschiede zwischen Kartell- und Datenschutzrecht erheblich	131
bb) <i>effet utile</i>	132
d) Keine Anwendung des kartellrechtlichen Unternehmensbegriffes bezüglich Bußgeldbemessung	133
e) Modifizierung des kartellrechtlichen Unternehmensbegriffes	134
3. Vorlageverfahren vor dem EuGH	134
a) Sachverhalt	134

b) Schlussanträge des Generalanwalts	136
aa) Zur ersten Vorlagefrage	136
bb) Zur zweiten Vorlagefrage	137
c) Urteil des EuGH	138
aa) Zur ersten Vorlagefrage	138
bb) Zur zweiten Vorlagefrage	139
4. Einordnung der Schlussanträge und des Urteils	140
a) Anwendung von § 30 OWiG	140
aa) Vergleich mit anderen Sprachfassungen	141
(1) Behandlung divergierender Sprachfassungen	141
(2) Berücksichtigung der Grundsätze des Vertrauensschutzes und der Rechtssicherheit?	142
(3) Zwischenergebnis	143
bb) Unterschiede zwischen Kartell- und Datenschutzrecht erheblich	143
cc) Wortlaut und Gesetzssystematik von DSGVO / BDSG	144
dd) <i>effet utile</i>	145
b) Anwendung des kartellrechtlichen Unternehmensbegriffes bezüglich der Bußgeldadressatenauswahl und -bemessung	145
5. Stellungnahme	146
a) Anwendung des kartellrechtlichen Unternehmensbegriffes bezüglich Bußgeldadressatenauswahl	147
aa) Rechtsökonomische Erwägungen	147
(1) Aufsteigende Konzernhaftung	147
(a) Präventionswirkung der aufsteigenden Konzernhaftung	147
(b) Konflikt mit der Haftungsbeschränkung	150
(c) Stellungnahme	150
(2) Absteigende und horizontale Konzernhaftung	151
(3) Zwischenergebnis	152
bb) Analoge Anwendung	152
cc) Gesetzgebungshistorie	152

dd) Unterschiede zwischen Kartell- und Datenschutzrecht erheblich	153
ee) <i>effet utile</i>	153
b) Anwendung des kartellrechtlichen Unternehmensbegriffes bezüglich Bußgeldbemessung	155
c) Modifizierung des kartellrechtlichen Unternehmensbegriffes	157
III. Zwischenergebnis	157
§ 16 – Haftung aus § 130 OWiG oder §§ 8, 14 OWiG	158
§ 17 – Begründung einer Konzernhaftung über kartellrechtliche Bußgeldtatbestände	159
I. § 19 I GWB	160
1. Orientierung an § 3a UWG	161
2. Orientierung am Zweck von § 19 I GWB	162
II. Art. 102 AEUV	163
III. <i>Ne bis in idem</i> – Grundsatz	163
1. Tatidentität im Unionsrecht	164
2. Tatidentität im deutschen Recht	165
3. Zwischenergebnis	166
IV. Zwischenergebnis	166
§ 18 – Gesamtergebnis Teil 4	167
Teil 5 – Die zivilrechtliche Konzernhaftung für Datenschutzverstöße	169
§ 19 – Haftung nach Art. 82 DSGVO	169
I. Allgemeines	169
II. Anspruchsteller	170
III. Anspruchsgegner	171
IV. Beweislast	171
1. Allgemeines	171
2. Art. 82 III DSGVO	172
V. Konkurrenzen	174
VI. Zwischenergebnis	175
§ 20 – Ungeschriebener Schadensersatzanspruch	175
I. Unmittelbar wirkendes Unionsrecht und Initiativberechtigung des privat Geschädigten	176
II. Keine abschließende Regelung des Unionsrechts	176

III. Praktische Unmöglichkeit oder übermäßige Erschwerung der Ausübung privater Rechte	177
IV. Zwischenergebnis	178
§ 21 – Praktischer Anwendungsbereich für deutsches Deliktsrecht	178
§ 22 – Haftung nach § 823 I BGB	179
I. Rechtsökonomische Vorüberlegungen zur Konzernhaftung nach § 823 I BGB	179
II. Haftung wegen eigener Verwirklichung des Tatbestandes	180
III. Haftung wegen Verletzung einer Verkehrssicherungspflicht	181
1. Delegation der Gefahrenquelle	182
2. Grundsätzliche Überlegungen zur konzernweiten Organisationspflicht	182
a) Übertragung der zum Innenverhältnis entwickelten Grundsätze	183
b) Bestehende Ausgleichsmechanismen	183
c) Verstoß gegen das Trennungsprinzip	184
d) Verstoß gegen Vertrauensgrundsatz	185
e) Spaltung beziehungsweise Doppelung des Unternehmensinhaberbegriffes	185
f) Rechtsunsicherheit und Schaffung einer Klageindustrie	186
g) Benachteiligung gegenüber natürlichen Personen	187
3. Einzelne Anknüpfungspunkte für Organisationspflicht	187
a) Organisationspflicht schon aufgrund gesellschaftsrechtlicher Vorschriften	187
b) Organisationspflicht schon bei bloßer Möglichkeit der Einflussnahme	188
c) Organisationspflicht wegen Bekenntnis zum Rechtsgutsschutz/Setzen konzernweiter Standards	190
d) Organisationspflicht bei Übernahme der Verantwortung	192
e) Unterbliebenes Einschreiten bei Kenntnis beziehungsweise fahrlässiger Unkenntnis von Verletzungen durch beherrschte Gesellschaft	194
f) Einflussnahme	194

Inhaltsverzeichnis

g) Delegation der Gefahrenquelle selbst	196
h) Doppelmandat	197
i) Zwischenergebnis	197
4. Verletzung der Organisationspflicht	198
5. Beweislast	198
§ 23 – Haftung nach § 831 BGB	200
I. Abhängige Gesellschaft als Verrichtungsgehilfin	200
1. Argumente gegen die Anwendung auf Konzernsachverhalte	201
2. Gegenargumente	202
3. Haftungsvoraussetzungen	203
II. Exkulpation	204
IV. Zwischenergebnis	205
§ 24 – Haftung nach beziehungsweise analog dem Lauterkeits- und Immaterialgüterrecht	205
I. Anwendbarkeit neben der DSGVO	206
1. Datenschutzrecht als Marktverhaltensregel	207
a) Argumente für eine Einordnung als Marktverhaltensregel	207
b) Gegenargumente	209
c) Stellungnahme	210
2. Sperrwirkung der DSGVO	211
a) Argumente für eine Sperrwirkung der DSGVO	211
b) Gegenargumente	213
c) Ansicht des EuGH	215
d) Stellungnahme	216
II. Haftungsvoraussetzungen nach herrschender Meinung	218
1. Beauftragter	218
2. In einem Unternehmen	219
III. Stellungnahme	220
V. Analoge Anwendung von § 14 VII MarkenG	221
VI. Zwischenergebnis	222
§ 25 – Sonstige Anspruchsgrundlagen	222
I. Haftung nach § 33f. GWB	222
II. Haftung nach § 826 BGB	223
III. Haftung nach § 823 II BGB	225
§ 26 – Gesamtergebnis Teil 5	226

Teil 6 – Wesentliche Ergebnisse der Arbeit	227
Literaturverzeichnis	233